



Unterschiedliche Ausgangslagen. Während Springreiterin Janika Sprunger (links oben) sowie Handbiker Tobias Fankhauser (rechts oben) oder die Degenfechter um Max Heinzer und Benjamin Steffen (rechts unten) beste Chancen haben, in Rio dabei zu sein, ist die Qualifikationshürde für Mountainbikerin Katrin Leumann oder Stabhochspringer Marquis Richards höher. Fotos Pino Covino, Michael Koller, Kostas Maros, Keystone (2)

Auf der Zielgeraden nach Rio

In den nächsten Wochen rückt auch für viele Regionale die Qualifikation für die Olympischen Spiele ins Zentrum

Von Dominic Willmann

Basel. Am 5. August werden in Rio de Janeiro die Olympischen Sommerspiele eröffnet. Olympia ist nebst der Fussball-EM in Frankreich der grösste Sportanlass des Jahres. Für die meisten Athleten geht es in den nächsten Wochen um die Qualifikation für Brasilien. Unter den Schweizer Anwärtern finden sich auch 15 Regionale, die zum Basler respektive Baselbieter Olympiateam gehören.

Diese Sportler profitieren von einem monatlichen Zustupf von 1000 Franken aus den kantonalen Swisslos-Töpfen. Basel kennt diese Art der Spitzensportler-Förderung seit 2010, Baselland ist später auf denselben Zug aufgesprungen. Die Athleten müssen allerdings Leistungskriterien erfüllen, um im Programm zu bleiben. Wer dies nicht mehr tut, wie zuletzt der Basler Taekwondo-Sportler Boris Djakovic, fliegt aus dem Team.

Im Gegenzug werden aber auch Athleten kurzfristig in die Förderung aufgenommen, wie Ruderer Lucas Tramèr, der Basler Wurzeln besitzt und seinen Wohnsitz aus Ausbildungsgründen von Genf nach Basel verlegt hat, oder Evelyne Tschopp aus Muttenz, die im Judo beste Chancen auf eine Olympia-Teilnahme hat. Wie es um sie konkret, aber auch um die anderen regionalen Olympia-Aspiranten steht, zeigt die nachfolgende Einordnung.

Bereits qualifiziert: Simon Niepmann und Lucas Tramèr, Rudern

Simon Niepmann (30) und Lucas Tramèr (26), die Athleten des Basler Ruder-Clubs, sind absolute Weltklasse und haben an Europa- und Weltmeisterschaften schon zuoberst auf dem Treppchen gestanden. Zusammen mit Mario Gyr und Simon Schürch gewann das Duo im Vorjahr im Leichtgewichts-Vierer die WM. Schon nach dem Sieg im Halbfinal an diesem Wettkampf hatte das Schweizer Boot die Olympia-Qualifikation auf sicher. Dort will es dieses Quartett, das zurzeit in Neuseeland im Trainingslager weilt, besser machen als vor vier Jahren in London, als die Schweizer als Fünfte in die Diplommänge kamen.

Gute Chancen: Max Heinzer, Degenfechten

Die Schweizer Degenfechter-Equipe um Max Heinzer ist auf den letzten Metern, die Olympia-Qualifikation greifbar nahe. «Jetzt müsste alles schief-laufen, damit wir es nicht schaffen», sagt

der Aktive der Fechtgesellschaft Basel. Die grosse Rechnerei wird es am Wochenende vor der Basler Fasnacht geben, wenn in Vancouver der Grand Prix ansteht. Danach steht fest, ob das Schweizer Quartett nach Rio reisen wird. «Die Ausgangslage ist super», sagt Heinzer. Die Nummer 3 der Team-Weltrangliste hat sich in den letzten fünf Turnieren viermal aufs Podest gefochten.

Benjamin Steffen, Degenfechten

Für Benjamin Steffen wäre das Mitmachen in Rio nicht nur ein Saisonhöhepunkt. «Darauf hin habe ich das ganze Leben lang gearbeitet», sagt der Basler. 2004 weilte der 33-Jährige als Zuschauer an Olympia, 2012 als Sparringpartner von Max Heinzer und Fabian Kauter. «Dort durfte ich bereits Olympia-Luft schnuppern», sagt der Linkshänder. Nun steht die Tür ganz weit offen, dass Steffen an diesem Grossevent selbst Protagonist sein darf.

Alex Wilson, Leichtathletik/Sprint

Schnell ist Alex Wilson in die Saison gestartet. Zuletzt siegte er in Karlsruhe über 60 Meter in 6,78 Sekunden. 2016 wird für Wilson ein «langes und intensives» Jahr. Mit der EM und Olympia stehen dem OB-Sprinter zwei Höhepunkte bevor. Den olympischen Spirit kennt der 25-Jährige, 2012 scheiterte er über 200 Meter im Halbfinal. Seine Bestleistungen liegen bei 10,12 Sekunden über 100 Meter und bei 20,51 Sekunden über 200 Meter. Die EM-Limite dürfte für Wilson kein Problem sein, höher ist die Vorgabe für Olympia (10,16 Sekunden über 100 Meter, 20,50 Sekunden über 200 Meter). Dennoch hat Wilson gute Chancen – auch bleibt ihm noch der Weg, mit der Staffel starten zu dürfen.

Tobias Fankhauser, Handbike

Der Fokus von Tobias Fankhauser ist ganz auf Rio gerichtet, die zwei Qualifikationsrennen im Mai und Juni sind ihm zwar wichtig, die Qualifikation aber wohl nur noch Formsache. Der Hölsteiner hat im 2015 bereits die halbe Olym-

pia-Norm erfüllt, mit einem weiteren Podestplatz ist ihm die Teilnahme an den Paralympics nicht mehr zu nehmen. Vorausgesetzt, dass ihm der Schweizer Verband einen Startplatz vergibt. «Ich konnte mich empfehlen», sagt der 26-Jährige, «und will in Rio eine Medaille gewinnen.» So wie 2012, als er im Strassenrennen Silber holte.

Janika Sprunger, Springreiten

Paul Estermann, Romain Duguet, Martin Fuchs und Janika Sprunger machten 2015 in Aachen alles klar. Dank EM-Bronze ist das Schweizer Team für Olympia qualifiziert. Die 28-jährige Baselbieterin Sprunger, die heute in Holland lebt, hatte in der letzten Prüfung auf Bonne Chance nur einen Abwurf zu verzeichnen und trug damit wesentlich zur Qualifikation bei. Ob dieses Schweizer Quartett in Rio antreten wird, ist völlig offen. Auch, weil Olympiasieger Steve Guerdat sich mit seinem Spitzenpferd Nino des Buissonnets in das Team drängt. Das letzte Wort um die beste Zusammensetzung haben die Selektionäre um Equipmentchef Andy Kistler.

Evelyne Tschopp, Judo

«Es ist kompliziert», sagt Evelyne Tschopp, wenn sie über die Selektion für Rio spricht. «Im Moment wäre ich dabei», sagt die Muttenzerin. Die Nummer 29 der Welt in der Gewichtsklasse bis 59 Kilogramm hätte zurzeit den Kontinentalquotenplatz auf sicher – eine Möglichkeit, sich zu qualifizieren, für all diejenigen, die nicht in den Top 14 der Weltrangliste klassiert sind. Bis Ende Mai stehen noch sechs Turniere und die EM an, dann hat Tschopp Klarheit, ob es mit dem Olympia-Traum geklappt hat. Sicher ist, dass ihr ein Podestplatz extrem helfen würde. «Damit würde ich wohl alles klarmachen», sagt die 24-Jährige.

Geringe Chancen: Gregori Ott, Kugelstossen

In der Spitzensport-RS tankt Gregori Ott nun Kraft für die kommenden Aufgaben – und macht die letzte Saison

vergessen. Kurz vor der EM 2015 fing er sich eine hartnäckige Grippe ein, danach litt der Liestaler an einer Erkrankung des vegetativen Nervensystems und brach die Saison ab, die mit dem U23-Rekord in der Halle (18,64 Meter) so gut begonnen hatte. Nun feilt der 21-Jährige an seiner Technik, um die Kugel an die 21-Meter-Marke zu stossen – was für Rio reichen würde. Die Limite liegt bei 20,50 Metern, also rund zwei Meter weiter als Otts Bestleistung.

Marquis Richards, Stab

Vieles ist bei Marquis Richards neu. Da ist seit Dezember das erstmalige Profitum, da ist die intensivste Trainingsphase, die der 25-Jährige je betrieben hat, da sind die neu 18 statt 16 Schritte Anlauf. Zeit, um sich an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen, gibt sich der Arlesheimer – bis im Februar weilt er im WK in Magglingen und findet dort beste Trainingsbedingungen vor. Am Wochenende startet Richards beim Meeting von Zweibrücken in die Saison, in der sich bei ihm alles um Olympia dreht. 5,70 Meter lautet die Limite von Swiss Olympic, Richards' Bestleistung liegt bei 5,55 Metern. Bis zum 11. Juli muss er diese anspruchsvolle Höhe überspringen. «Es ist realistisch. Nachdem ich die letzte Saison wegen einer Viruserkrankung verpasst habe, bin ich nun so fit wie nie zuvor», sagt Richards.

Katrin Leumann, Mountainbike

Zwei Mountainbike-Fahrerinnen werden im Cross-Country die Schweiz in Rio vertreten. Jolanda Neff ist gesetzt, Katrin Leumann fährt um den zweiten Startplatz. Die Aufgabe ist für die Rieherin aber alles andere als einfach. Ohne Team startet die 33-Jährige in die Saison, dafür kann sie auf grosszügige Unterstützung des Arlesheimer Metzgers und Velofans Christoph Jenzer sowie auf ihren Ausrüster Sputnik zählen. Sie garantieren ihr, die Olympia-Ausscheidung zu fahren. Einfach wird die Aufgabe für Leumann auch deshalb nicht, weil sie sich zu Jahresbeginn zum wiederholten Mal verletzt hat: Diesmal schlägt sie sich mit einer Daumenverletzung herum. Leumann steht also eine spannende Saison als Einzelathletin bevor, in der sie sich nur allzu gerne zum dritten Mal für Olympia qualifizieren würde.

Silvio Keller, Rollstuhl-Tischtennis

Ende 2015 hätte Silvio Keller in den Top 11 der Weltrangliste sein sollen, um

nach London 2012 ein zweites Mal an den Paralympics teilzunehmen. Doch der 32-Jährige erfüllte die Limite knapp nicht. «Er muss nun auf eine Wild Card hoffen», sagt Melanie Eggel. Die frühere Schweizer Spitzenspielerin ist Trainerin des Wallbachers und schätzt die Chance, dass Keller als zwölfter und letzter Teilnehmer seiner Kategorie in Rio teilnehmen darf, auf 50 Prozent ein.

Florian Staub, Degenfechten

Die WM 2013 in Budapest brachte Florian Staubs Karriereplanung völlig durcheinander. Auf die Fussverletzung folgte ein kaputter Meniskus. Für den Aescher rutschte in dieser Phase der Zürcher Peer Borsky als Nummer 4 ins Team und machte bis heute seine Sache so gut, dass er für Olympia gesetzt sein dürfte. Staub gibt sich realistisch: «Aktuell sehe ich mich als Reservisten.» Eine klitzekleine Chance allerdings bestünde für den 25-Jährigen, durch die Hintertür ins Team zu rutschen: «Gelingt mir in den letzten vier Weltcup-Turnieren ein Exploit, existiert diese Möglichkeit.» Dafür müsste sich die Weltnummer 148 aber aufs Podest fechten – eine riesige Hürde.

Sandra Brügger, Boxen

Sandra Brügger weiss: «Die Chancen sind grösser als früher.» Aber die 34-Jährige weiss auch: «Es wird brutal schwer.» Will heissen: Der Modus ist neu, im 2016 zählt nicht nur die WM in Kasachstan, sondern zusätzlich ein Kontinentalturnier in der Türkei für die Qualifikation. An der WM muss die Baslerin, die in der Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm boxt, mindestens in den Halbfinal kommen, beim europäischen Turnier in den Final. «Die Qualifikation ist sehr anspruchsvoll, ich brauche bei der Auslosung auch einiges an Glück», sagt Brügger vor ihrem nächsten Versuch, sich für Olympia zu qualifizieren.

Keine Chance mehr: Sylvie Wirth, Trampolin

Für Sylvie Wirth ist der Traum von Rio an der WM im November geplatzt. Rang 38 unter 79 Teilnehmerinnen reichte nicht aus, um am Testevent im April in Brasilien dabei zu sein und dort die zweite Chance auf die Qualifikation zu nutzen. An der WM in den Final schaffe es die 21-Jährige hingegen mit ihrer Synchron-Partnerin Fanny Chilo – was die Arisdörferin im Hinblick auf Rio nichts brachte, denn diese Disziplin ist nicht olympisch.

BASLER OLYMPIATEAM RIO	
Sandra Brügger	Boxen
Max Heinzer	Degenfechten
Silvio Keller	Rollstuhl-Tischtennis
Katrin Leumann	Mountainbike
Simon Niepmann	Rudern
Benjamin Steffen	Degenfechten
Lucas Tramèr	Rudern
Alex Wilson	Leichtathletik

BASELBIETER OLYMPIATEAM RIO	
Tobias Fankhauser	Handbike
Gregori Ott	Kugel/Diskus
Marquis Richards	Stabhochsprung
Janika Sprunger	Springreiten
Florian Staub	Degenfechten
Evelyne Tschopp	Judo
Sylvie Wirth	Trampolin